

## Der Schlossberg von Tiefenellern – eine Verteidigungsanlage voller Geheimnisse



Freudige Gesichter bei der Aufstellung der neuen Infotafel zur Wallanlage am Schlossberg bei Tiefenellern.

Foto: Dr. Claus-Christian Günther

**Litzendorf, 31.10.2022: Mit der Aufstellung einer Informationstafel möchte der „Arbeitskreis Archäologie Bamberg“ interessierte Besucher über den Wissensstand über die Wallanlage am Schlossberg bei Tiefenellern im Landkreis Bamberg informieren. Sie wurde am Mittwoch, den 26.10.2022, der Öffentlichkeit vorgestellt.**

Die Jungfernhöhle von Tiefenellern im Landkreis Bamberg gehört wohl zu den bekanntesten Bodendenkmälern der Fränkischen Alb. Weit weniger bekannt ist der nahegelegene Schlossberg, der sich unmittelbar oberhalb der Ortschaft Tiefenellern erhebt. Der schmale, von steilen Flanken begrenzte Sporn gliedert sich in ein oberes und ein unteres Plateau. Im Bereich des kleineren oberen Plateaus, sind im Gelände noch ein breiter Graben und Wälle an den Hangkanten sichtbar. Auf dem größeren Plateau weiter unten erstreckt sich eine großflächige Ringwallanlage mit Wällen aus Kalkstein, die im Gelände noch sehr deutlich sichtbar sind. Bereits in den 1950er Jahren, als Otto Kunkel die Ausgrabungen in der Jungfernhöhle durchführte, hat er einen kleinen Bereich des Walls

---

### Pressekontakt:

Tourist-Information Fränkische Toskana  
Bianca Müller, Tourismusmanagerin  
Am Wehr 3, 96123 Litzendorf  
Tel. 09505-80 64 106, [mueller@fraenkische-toskana.com](mailto:mueller@fraenkische-toskana.com)  
[www.fraenkische-toskana.com](http://www.fraenkische-toskana.com)

# PRESSEINFORMATION



auf dem oberen Plateau untersucht. Anhand der Form und wegen des offen liegenden Gesteinsmaterials, deutete Otto Kunkel Bodenstrukturen auf dem oberen Plateau als Reste eines mittelalterlichen Gebäudes. Die Wallanlagen, die sich über beide Areale erstrecken, deutete er aufgrund der wenigen ausgegrabenen Keramikscherben als eisenzeitlich.

Im Rahmen der Förderung des Ehrenamtes durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege führte der Arbeitskreis Archäologie Bamberg, ein Zusammenschluss archäologisch interessierter Laien, der bereits das Fundmaterial aus der Melbermühle in Hallstadt auswertete, eine geophysikalische Prospektion auf dem Schlossberg durch. Unterstützt wurden sie durch den Archäologen Phil Burgdorf. Mit einem Gradiometer lassen sich kleine Veränderungen im Erdmagnetfeld messen. Diese entstehen beispielsweise bei der Verfüllung von Gräben und Gruben mit Siedlungsmaterial, aber auch durch die Einlagerung von verbranntem Material. Während zahlreicher Wochenenden wurde nahezu das gesamte untere Plateau vermessen. Dazu wurden durch die Ehrenamtlichen große Mengen Totholz und andere Hindernisse aus dem Weg geschafft.

Auf dem nach den Messungen erstellten Magnetbild zeigen sich unterschiedliche Strukturen, die auf eine Besiedlung des Areals hindeuten. Eindeutige Gebäudestrukturen sind allerdings nicht zu identifizieren. Dennoch bietet der Fundplatz Potenzial für weitere Forschungen. Aus den Wurzeltellern der Baumwürfen konnte kleinteilige Tonscherben geborgen werden, die für eine Datierung in die ausgehende Bronze- bis Urnenfelderzeit (1.300–800 v. Chr.) sprechen. Bereits in den 70er und 80er Jahren konnten auf dem Bodendenkmal Funde getätigt werden, die in die Frühbronzezeit, die Urnenfelderzeit und die Völkerwanderungszeit datieren. Der einzige sicher mittelalterliche Fund ist bisher ein eiserner Steigbügel. Die Funde und das Messbild sind zusammen mit einem Plan der Anlage auf der neu aufgestellten Informationstafel zu sehen.

Der Arbeitskreis Archäologie Bamberg dankt Herrn Dr. Ralf Obst vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege für die Ermöglichung der Förderung und Unterstützung der Forschungen. Vor allem dankt er dem für die Vermessungen verantwortlichen Archäologen Herrn Phil Burgdorf, der auch auf die Unterstützung der Bamberger Professur für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie zählen konnte, für den zeitaufwändigen Einsatz bei der Untersuchung und Auswertung der Ergebnisse.

---

## Pressekontakt:

Tourist-Information Fränkische Toskana  
Bianca Müller, Tourismusmanagerin  
Am Wehr 3, 96123 Litzendorf  
Tel. 09505-80 64 106, [mueller@fraenkische-toskana.com](mailto:mueller@fraenkische-toskana.com)  
[www.fraenkische-toskana.com](http://www.fraenkische-toskana.com)

# PRESSEINFORMATION



Herrn Landrat Kalb und Herrn Bürgermeister Möhrlein dankt der Arbeitskreis für die Förderung der Informationstafel und der Schlosserei Rosenzweig in Tiefenellern für die Herstellung des Rahmens sowie den Grundstücksbesitzern für die Erlaubnis das Areal untersuchen zu dürfen.

**3.869 Zeichen**

Autor Text:

Phil Burgdorf, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Professur für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg. E-Mail: [phil.burgdorf@uni-bamberg.de](mailto:phil.burgdorf@uni-bamberg.de), Tel. 0951/863-3915.

Auf der folgenden Seite: Infotafel am Wallberg bei Tiefenellern / Gemeinde Litzendorf / Landkreis Bamberg.

---

**Pressekontakt:**

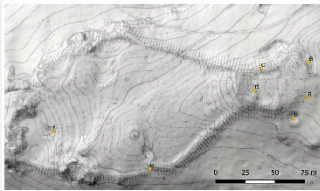
Tourist-Information Fränkische Toskana  
Bianca Müller, Tourismusmanagerin  
Am Wehr 3, 96123 Litzendorf  
Tel. 09505-80 64 106, [mueller@fraenkische-toskana.com](mailto:mueller@fraenkische-toskana.com)  
[www.fraenkische-toskana.com](http://www.fraenkische-toskana.com)



BAYERISCHES  
LANDESAMT  
FÜR DENKMALPFLEGE  
FF.EGE

## Wallanlage auf dem Schlossberg bei Tiefenellern

Neuzzeit  
1500 n. Chr.



Auf der Spornspitze des Schlossberges liegt eine Ringwallanlage unbekannter Zeitstellung. Die umlaufenden Wälle boten den Siedlern im Inneren zusammen mit den steil abfallenden Flanken zusätzlich Schutz. Wegen der weiten Sicht ins Tal und der natürlichen Schutzfunktion waren Spornlagen in verschiedenen Epochen bevorzugtes Siedlungs- und Rückzugsareal. Wann die Wallanlage entstand und ob sie periodisch oder dauerhaft besiedelt war, ist nicht bekannt. Funde aus einer kleinen Ausgrabung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 1952 im Wallbereich auf dem oberen Plateau weisen in die Eisenzeit. Vom Schlossberg stammen zudem Lesefunde aus der Bronzezeit, der Urnenfelderzeit und der Völkerwanderungszeit.

Hohe- u. Spätmittelalter  
1000 n. Chr.

Im digitalen Geländemodell zusammen mit Höhenlinien treten die hangparallel verlaufenden Wälle und weitere Geländemerkmale deutlich hervor: a Halsgraben, b Doline, c Walleinschnitt, d Rest der Schuttdecke, e mögliche Eingangsöffnung, f moderne Sandgrube (Sprosser, 2014, S. 8). Plan und 3D-Modell der Ringwallanlage (Skizze: M. 27.12.2019, Topographieaufw. A. H. 2019, Maßstab 1:500, nach K. H. H. 1978, Plan der Schuttböschung, Foto: www.archaeologie.de, Sprosser, 2014, S. 8, Text: www.archaeologie.de, Foto: www.archaeologie.de, Sprosser, 2014, S. 8).



Frühmittelalter  
500 n. Chr.



Der Schlossberg gliedert sich in ein oberes und ein unteres Plateau. Das obere ist nach Osten durch einen Graben gesichert und durch einen Steilhang vom unteren Plateau getrennt. Größere Steine im Steilhang und die Geländeform sowie ein Steigbügel aus dem 12./13. Jahrhundert lassen an dieser Stelle ein mittelalterliches Gebäude, evtl. eine kleine Burg, vermuten. Die Wälle verlaufen über den Steilhang und setzen sich auf dem unteren Plateau fort. Eine Torsituation ist am Ostende des Südwalls noch ersichtlich.

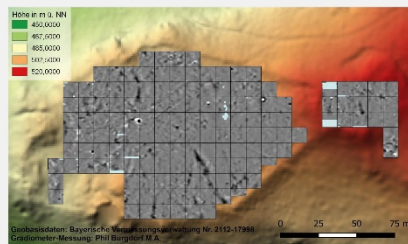
Im Jahr 2019 wurde auf beiden Plateaus eine geophysikalische Prospektion durch den Arbeitskreis Archäologie Bamberg in Kooperation mit dem BLFD und der Uni Bamberg durchgeführt. Die Methode erlaubt es, menschliche Bodeneingriffe und damit Veränderungen im Erdmagnetfeld zu visualisieren. Auf der Grafik treten die möglichen Gruben- und Grabenstrukturen als schwarze Anomalien hervor. Eindeutige Hausgrundrisse sind allerdings nicht zu erkennen. Die Methode zeigt aber, in welchen Bereichen des Schlossberges mit Siedlungsaktivitäten zu rechnen ist. Das auf dem oberen Plateau vermutete steinerne Gebäude ließ sich bei der Untersuchung allerdings nicht nachweisen.

Römische Kaiserzeit  
15 v. Chr.

Ein Dolch der Frühbronzezeit (2.400-1.600 v. Chr.), ein Metall der Urnenfelderzeit (1.200-800 v. Chr.), metallzeitliche Schoben, eine völkerwanderungszeitliche Gürtelschnalle (um 500 n. Chr.) sowie ein mittelalterlicher Steigbügel belegen Aktivitäten auf dem Schlossberg zu verschiedenen Epochen (Foto: Phil. Bamberg/UBA; Schoben: Leiden; Spitz: BLFD; Helm: S. 108).



Eisenzeit  
750 v. Chr.



Bronzezeit  
2300 v. Chr.

Durchführung der geophysikalischen Messungen mit einem Gradiometer und Unterstützung durch den Arbeitskreis Archäologie Bamberg (Foto: S. 108).

Das Ergebnis der Gradiometer-Prospektion zeigt verschiedene Häufungen von Anomalien (Gruben und Grabenstrukturen), die auf Siedlungsschwerpunkte in der Anlage hinweisen können (Anomalie: 0, 500000, 1000000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 4500000, 5000000, 5500000, 6000000, 6500000, 7000000, 7500000, 8000000, 8500000, 9000000, 9500000, 10000000, 10500000, 11000000, 11500000, 12000000, 12500000, 13000000, 13500000, 14000000, 14500000, 15000000, 15500000, 16000000, 16500000, 17000000, 17500000, 18000000, 18500000, 19000000, 19500000, 20000000, 20500000, 21000000, 21500000, 22000000, 22500000, 23000000, 23500000, 24000000, 24500000, 25000000, 25500000, 26000000, 26500000, 27000000, 27500000, 28000000, 28500000, 29000000, 29500000, 30000000, 30500000, 31000000, 31500000, 32000000, 32500000, 33000000, 33500000, 34000000, 34500000, 35000000, 35500000, 36000000, 36500000, 37000000, 37500000, 38000000, 38500000, 39000000, 39500000, 40000000, 40500000, 41000000, 41500000, 42000000, 42500000, 43000000, 43500000, 44000000, 44500000, 45000000, 45500000, 46000000, 46500000, 47000000, 47500000, 48000000, 48500000, 49000000, 49500000, 50000000, 50500000, 51000000, 51500000, 52000000, 52500000, 53000000, 53500000, 54000000, 54500000, 55000000, 55500000, 56000000, 56500000, 57000000, 57500000, 58000000, 58500000, 59000000, 59500000, 60000000, 60500000, 61000000, 61500000, 62000000, 62500000, 63000000, 63500000, 64000000, 64500000, 65000000, 65500000, 66000000, 66500000, 67000000, 67500000, 68000000, 68500000, 69000000, 69500000, 70000000, 70500000, 71000000, 71500000, 72000000, 72500000, 73000000, 73500000, 74000000, 74500000, 75000000, 75500000, 76000000, 76500000, 77000000, 77500000, 78000000, 78500000, 79000000, 79500000, 80000000, 80500000, 81000000, 81500000, 82000000, 82500000, 83000000, 83500000, 84000000, 84500000, 85000000, 85500000, 86000000, 86500000, 87000000, 87500000, 88000000, 88500000, 89000000, 89500000, 90000000, 90500000, 91000000, 91500000, 92000000, 92500000, 93000000, 93500000, 94000000, 94500000, 95000000, 95500000, 96000000, 96500000, 97000000, 97500000, 98000000, 98500000, 99000000, 99500000, 100000000).

Stellzeit  
700.000 v. Chr.

Bodendenkmäler unterliegen dem besonderen Schutz durch das Bayerische Denkmalschutzgesetz. Es ist untersagt, Veränderungen und Abgrabungen vorzunehmen. Unter [www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de) finden Sie Wissenswertes über Bodendenkmäler in ganz Bayern.

Text und geophysikalische Messungen: Arbeitskreis Archäologie Bamberg, Bamberg; www.archaeologie.de; Landesamt für Denkmalpflege, Bamberg.

Konzept und Text: Prof. Dr. Rüdiger W. A. Rauscher, 10. Mai 2019, 10:15. Gestaltung: Anja von S. 108, 10.15.

© Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege